

Große Herausforderungen für kommenden Chef der Helm AG

Chemikalienhändler präsentiert 61 Prozent Umsatzwachstum und ein Fünftel mehr Gewinn

■ Hans-Christian Sievers, der Nachfolger von Dieter Schnabel an der Konzernspitze, arbeitet schon seit 1985 in dem Unternehmen

■ Chemieindustrie profitierte im vergangenen Jahr weltweit von dem seit 1976 stärksten Produktionsschub

STEPHAN MAASS

Ohne Mexiko geht gar nichts bei der Helm AG. Jeder, der bei dem weltgrößten unabhängigen Hamburger Chemikalienhändler in die Führungsspitze aufsteigt, hat einen Teil seiner Karriere zuvor in führender Position bei Helm de Mexico zugebracht. Auch Hans-Christian Sievers hat für Helm in Mexico City gearbeitet. 2012 wird er Dieter Schnabel als Vorstandsvorsitzenden des Unternehmens ablösen. Am Donnerstag wurde Sievers bei der Vorlage der Geschäftszahlen offiziell vorgestellt.

„An dem alten Gerücht, dass Mexiko der Karriere massiv hilft, ist etwas dran“, sagt Schnabel, der seit 1983 das Unternehmen leitet, das sich zu 100 Prozent im Besitz seiner Familie befindet. Auch Schnabel hat in den 70er-Jahren die Mexiko-Tochter geführt. Der 46-jährige Sievers wird der erste familienfremde Manager an der Spitze des Unternehmens sein. Auch der 36-jährige Stephan Schnabel hätte es machen können. Nach Überzeugung des Vaters ist der Sohn aber noch zu jung für die Spitze. „Wenn er eines Tages gut genug ist, kann er der Nachfolger werden“, so Schnabel.

Knapp 14 Jahre wird Sievers höchstens die Firma leiten. „Mit 60 ist Schluss“, sagt er. Das sei in den Firmenstatuten festgelegt. Für Dieter Schnabel, der mit 65 ausscheidet, sei eine Ausnahme gemacht worden. Die Karriere des Managers ist vergleichsweise ungewöhnlich. Als 21-jähriger begann Sievers bei Helm eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann. Mit dem Abschluss in der Tasche ging er 1987 als Leiter der Chemieabteilung nach Mexico City. 1994 übernahm er die Geschäftsführung des Tochterunternehmens mit gut 200 Beschäftigten.

2001 wurde er nach Hamburg in den Vorstand berufen. Dort ist er für die Auslandstochter mit einem Umsatzvolumen von rund vier Milliarden Euro verantwortlich. „In dieser Position habe ich das gesamte Unternehmen kennenlernen können“, so Sievers. Die neue Position habe ihm Schnabel Ende 2009 angeboten. Auch der im Juni 2010 verstorbene Patriarch Hermann Schnabel, der das Unternehmen in der Nachkriegszeit aufgebaut hatte, hat der Berufung nach Auskunft des Sohnes noch zugestimmt. Sievers sieht sich selbst als Bewahrer der Firmentradition. „Ich stehe für Kontinuität und nicht für den Wechsel“, sagte er. Konkrete Ziele – Seitenblick auf Dieter Schnabel – habe er sich für seine neue Aufgabe noch nicht vorgenommen.

Allerdings bedeutet schon Kontinuität, dass sich Sievers anstrengen muss. Helm hat seit dem Jahr 1978, als das Unterneh-

men in eine AG umgewandelt wurde, hauptsächlich unter der Führung von Dieter Schnabel, eine bemerkenswerte Entwicklung hingelegt: Der Umsatz stieg von 646 Millionen Euro auf 7,95 Milliarden im Jahr 2010. Aus 600 000 Euro Jahresüberschuss nach Steuern wurden 56,6 Millionen Euro, und das Eigenkapital stieg von 18 Millionen auf 400 Millionen Euro – das sorgte für eine Eigenkapitalrendite von gut 14 Prozent.

„Für die chemische Industrie war 2010 ein gutes Jahr“, sagte Schnabel. Es habe einen Produktionsschub gegeben, wie er seit 1976 nicht vorgekommen sei. Von dieser Entwicklung habe der Konzern in vollem Umfang profitieren können. Der Umsatz legte gegenüber 2009 um 61 Prozent zu. Damit erreichte dieser Wert nicht das Rekordergebnis von 2008 mit 9,1 Milliarden Euro. Der Nachsteuerertrag stieg um 21 Prozent. Das Ergeb-

nis werde genutzt, um sich weiter finanziell zu festigen und abzusichern, so der Vorstandschef. Bis zu 20 Millionen Euro investiert das Unternehmen in den kommenden drei Jahren für die Modernisierung des der Firmenzentrale in der Nordkanalstraße gegenüberliegenden Gebäudes. Eine Fußgängerbrücke soll die beiden Komplexe verbinden.

Für 2011 erwartet Schnabel ein Ergebnis auf Vorjahresniveau: „Wir hatten einen guten Start in den ersten Monaten. Zudem lassen die neuen Mengen aus den Produktionsbeteiligungen in Trinidad und Saudi-Arabien sowie eine neue Lieferquelle in Katar erwarten, dass Umsätze und auch Erträge hoch bleiben.“ Einschneidende Lieferengpässe aus Japan oder Libyen erwartet das Unternehmen nicht.

Eigengewächs: Hans-Christian Sievers soll die Helm AG von Januar 2012 an leiten

